

11. Es war einmal ...

Was ist, wenn man in einer bekannten Geschichte die Geschlechter vertauscht?



Demokratie



Diskriminierung



Geschlechtergerechtigkeit

Themen	Demokratie, Diskriminierung, Geschlechtergerechtigkeit
Komplexität	Stufe 2
Alter	7–13 Jahre
Zeit	40 Minuten
Gruppengröße	5–15 Kinder
Art der Aktivität	Geschichten erzählen, Diskussion
Überblick	Eine vertraute Geschichte wird mit vertauschten Geschlechtern neu erzählt. Diskussion über Geschlechterrollenklichs
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen von Charakter- und Geschlechterrollenklichs in Geschichten und im Alltag • Diskussion über traditionelle und nichttraditionelle Geschlechterrollen • Förderung der Gleichberechtigung
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Schreiben Sie eine Geschichte um, die bekannt ist und in maximal 10 Minuten vorgelesen werden kann (z. B. Roman, Märchen, Film), und ändern Sie dabei das Geschlecht der meisten Figuren. Wenn nötig, ändern Sie auch deren Namen und andere Einzelheiten. Wählen Sie eine Geschichte aus, in der sich Figuren beiderlei Geschlechts traditionell verhalten (siehe das umgedrehte Aschenputtel-Beispiel auf S. 110).
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Flipchart und Stifte

Anleitung

1. Die Kinder setzen sich bequem im Kreis. Kündigen Sie eine Geschichte an. Die Kinder sollen gut zuhören und auf alles achten, was ihnen daran ungewöhnlich vorkommt. Lesen Sie den Kindern die veränderte Geschichte vor. Unterbrechen Sie ab und an und fragen Sie: „Kommt euch an dieser Geschichte etwas komisch vor?“ Haben die Kinder den Rollentausch einmal verstanden, können Sie sich den Rest der Geschichte möglicherweise sparen oder Sie überspringen einen Teil und lesen nur noch den Schluss.
2. Diskutieren Sie über die Geschichte, z. B. anhand folgender Fragen:
 - a. Wie hat euch die Geschichte gefallen?
 - b. War daran irgendwas ungewöhnlich?
 - c. Wann habt ihr das gemerkt? Fragen Sie nach Beispielen.
3. Weisen Sie darauf hin, dass uns immer dann etwas komisch vorkommt, wenn es sich von unserer Alltagserfahrung unterscheidet und nicht unseren Erwartungen entspricht. Die Kinder sollen sich überlegen, welche Eigenschaften und Verhaltensweisen ihrer Meinung nach für die Männer und Frauen, mit denen sie im Alltag zu tun haben, typisch sind. Schreiben Sie die Vorschläge in einer Tabelle untereinander:

Quelle: Adaptiert aus der Aktivität Gender-bender, ABC Teaching Human Rights, Practical activities for primary and secondary schools, Vereinte Nationen, OHCHR, New York, Genf, 2004, und Myra Sadker Advocates: www.sadker.org



Tabelle 1: Geschlechterrollenklischees

	MÄNNER/ JUNGEN	FRAUEN/ MÄDCHEN
NORMALE EIGENSCHAFTEN	Neugierig, schlau, stolz, laut, abenteuerlustig, aggressiv, ehrgeizig, kurze Haare	Höflich, einfühlsam, ruhig, rücksichtsvoll, bescheiden, neugierig, gehorsam, tragen Kleider, lange Haare
NORMALES VERHALTEN	Mögen Sport, sind in Kämpfe verwickelt, gehen zur Arbeit, unternehmen etwas, fahren Lastwagen	Bleiben zu Hause, machen die Hausarbeit, heulen schnell, tratschen, mögen hübsche Kleider, haben Angst vor Käfern

4. Sprechen Sie über diese Tabelle:
 - a. Vergleichen Sie die Tabelle mit der bekannten Version der Geschichte. Weisen die Figuren typische Kennzeichen auf und handeln sie entsprechend (z. B. Aschenputtel bleibt zu Hause, weint, wird misshandelt und bekommt schöne Kleider, während der Prinz etwas unternimmt, um eine Frau zu suchen, und sich einen schlauen Plan ausdenkt, um Aschenputtel zu finden)?
 - b. Fragen Sie die Kinder, ob ihnen andere Geschichten einfallen mit Figuren, die so typisch sind und handeln. Schreiben Sie diese in der Reihenfolge auf, in der sie genannt werden, und fragen Sie die Kinder, warum sie sie vorschlagen.
5. Sind diese Eigenschaften und Verhaltensweisen für Frauen und Männer von heute typisch?
 - a. Legen Sie eine zweite Tabelle an und fragen Sie die Kinder, welche ungewöhnlichen Verhaltensweisen sie beobachtet haben, zunächst in der Geschichte und dann im richtigen Leben.

Tabelle 2: Geschlechterrollen, die dem Klischee widersprechen

	MÄNNER/ JUNGEN	FRAUEN/ MÄDCHEN
UNGEWÖHNLICHE EIGENSCHAFTEN	In der Geschichte: braucht Hilfe. Nach deiner Erfahrung:	In der Geschichte: gebieterisch, schlau. Nach deiner Erfahrung:
UNGEWÖHNLICHE VERHALTENSWEISEN	In der Geschichte: Weint, macht die Hausarbeit, will schöne Kleider, bleibt zu Hause. Nach deiner Erfahrung:	In der Geschichte: Sucht aktiv einen Mann, organisiert die Suche. Nach deiner Erfahrung:

6. Vergleichen Sie beide Tabellen miteinander und diskutieren Sie darüber, z. B. anhand folgender Fragen:
 - a. Fallen euch andere Geschichten ein, in denen die Figuren so ungewöhnlich sind und handeln? Schreiben Sie diese in der Reihenfolge auf, in der sie genannt werden, und fragen Sie die Kinder, warum sie sie vorschlagen.
 - b. Kennt ihr echte Männer und Frauen, die untypisch sind und handeln? Bitten Sie die Kinder, deren ungewöhnliche Eigenschaften und Verhaltensweisen zu beschreiben und zu erklären, warum sie ungewöhnlich sind.
7. Definieren Sie das Wort *Klischee* und nennen Sie Beispiele dafür.
8. Bitten Sie die Kinder, sich ihre Tabelle typischer Eigenschaften und Verhaltensweisen näher anzusehen. Fragen Sie, welche Eigenschaften und Verhaltensweisen von Männern und Frauen biologische Tatsachen und welche Überzeugungen, Einstellungen oder Klischees sind.
9. Gehen Sie darauf ein, dass bestimmte Aufgaben wie Geldverdienen, Kindererziehung und Hausarbeit heute von Frauen und Männern gemeinsam bewältigt werden.



Nachbereitung und Auswertung

1. Wenn die Kinder den Begriff des Klischees verstanden haben, dann stellen Sie z.B. folgende Fragen:
 - a. Wie werden Männer und Frauen behandelt, die sich anders verhalten, als das jeweilige Klischee verlangt?
 - b. Warum sind Klischees unfair gegenüber Männern und Jungen? Und gegenüber Frauen und Mädchen?
 - c. Inwiefern schaffen Geschlechterrollenklischees Ungleichheit zwischen Männern und Frauen, Jungen und Mädchen?
2. Wie könnt ihr euch gegen Klischees wehren?
3. Fragen Sie die Kinder, ob sie irgendeinen Zusammenhang zwischen Geschlechterrollenklischees und Menschenrechten erkennen können. Vermitteln Sie ihnen, dass jeder Mensch das Recht hat, nicht diskriminiert zu werden, und das gilt auch für die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts oder aufgrund von Geschlechterrollenklischees.
4. Fragen Sie die Kinder, was sie von der Aktivität halten.

Vorschläge zur Weiterarbeit

- Die Kinder können nach weiteren Geschichten oder Filmen forschen, in denen Mädchen und Jungen eher gleichberechtigt sind und nichttraditionelle Rollen und Eigenschaften haben.
- Die Aktivitäten „Jungs weinen nicht!“, S. 120, und „Was ich will und was ich tu“, S. 170, beschäftigen sich ebenfalls mit Geschlechterrollenklischees und deren Folgen.

Ideen zum Handeln

- Fragen Sie: „Werden in unserer Gemeinschaft Menschen diskriminiert, weil sie sich nicht so verhalten, wie die Leute finden, dass sich Männer/Jungen oder Frauen/Mädchen verhalten sollten?“
 - Fragen Sie nach Beispielen, insbesondere aus dem Alltag der Kinder.
 - Die Kinder könnten in einem Rollenspiel darstellen, was sie in einer solchen Situation sagen oder tun würden, um sich gegen Diskriminierung zu wehren.

Tipps für die Moderation

- Ihr Ziel bei dieser Aktivität sollte sein, die Kinder für die Geschlechtergerechtigkeit stark zu machen und sie zu ermutigen, ihre eigenen Auffassungen von Geschlechterrollen und die von anderen in Frage zu stellen.
- Weisen Sie darauf hin, dass sich die Erwartungen an das Verhalten von Männern und Frauen von Land zu Land, von Gemeinschaft zu Gemeinschaft und sogar von Familie zu Familie unterscheiden können. Betonen Sie, dass *Gleichheit* nicht unbedingt *das Gleiche* heißen muss.
- Achten Sie bei den Fragen zur Nachbereitung und Auswertung darauf, dass manche Kinder möglicherweise aufgrund ihres nichttraditionellen Geschlechterrollenverhaltens bereits gehänselt und ausgegrenzt werden. Lassen Sie nicht zu, dass ihnen diese Diskussion unangenehm wird.
- Bei jüngeren Kindern brauchen Sie Begriffe wie „Geschlechterrollen“ nicht zu verwenden; allerdings zeigt die entwicklungspsychologische Forschung, dass sogar Vorschulkinder schon unterschiedliche Erwartungen an die Geschlechterrolle verstehen können.

Abwandlungen

- Bei großen Gruppen: Bilden Sie Vierergruppen. Geben Sie jeder Gruppe eine Kopie von Tabelle 1 und bitten Sie sie, die typischen Verhaltensweisen und Eigenschaften von Männern und Frauen einzutragen. Die Ergebnisse können dann von jeweils einem Gruppenmitglied vorgetragen werden. Diskutieren Sie im Plenum über traditionelle und nichttraditionelle Geschlechterrollen. Anschließend



gehen die Kinder in ihre Kleingruppen zurück und vervollständigen die Tabelle mit nichttraditionellen Eigenschaften und Verhaltensweisen von Männern und Frauen in beiden Geschichten und in ihrem Alltag. Die Aktivität endet mit einem Gespräch im Plenum.

- Für ältere Kinder: Nehmen Sie statt eines Märchens einen Roman oder einen bekannten Film. Erzählen Sie den Anfang der Geschichte mit vertauschten Geschlechterrollen und lassen Sie die Kinder selbst weitererzählen. Ältere Kinder können evtl. auch selbst eine bekannte Geschichte umschreiben und neu erzählen. Dann kann jede Kleingruppe ihre Geschichte im Plenum vorlesen.



BEISPIEL FÜR EIN UMGEDREHTES MÄRCHEN

Aschenputtel

Es war einmal ein unglücklicher kleiner **Junge**. Sein **Vater** war gestorben und seine **Mutter** hatte einen anderen **Mann** nach Hause gebracht, einen **Witwer** mit zwei **Söhnen**. Der neue **Stiefvater** mochte den **Jungen** überhaupt nicht leiden. Schöne Dinge, freundliche Worte und besondere Vorrechte gewährte er nur seinen leiblichen **Söhnen**. Sie bekamen Gewänder nach der neuesten Mode, köstliches Essen und wurden besonders verwöhnt. Für den armen, unglücklichen **Jungen** dagegen gab es nichts. Keine schönen Gewänder, nur die alten, abgelegenen Sachen seiner **Stiefbrüder**. Keine besonderen Speisen, nur das, was die anderen übrig ließen. Keine Vorrechte, ja nicht einmal ausruhen durfte er sich, denn er musste den ganzen Tag hart arbeiten, einkaufen, kochen, waschen und putzen. Erst am Abend durfte er sich ein Weilchen allein neben die Asche des Küchenfeuers setzen.

An diesen einsamen Abenden weinte er oft und klagte der Katze sein Leid. Die Katze sagte „Miau“, was bedeutete: „Sei nicht traurig! Du hast etwas, was keiner deiner **Stiefbrüder** hat, und das ist Schönheit.“

Es stimmte, was die Katze sagte. Sogar in Lumpen und mit ascheverschmiertem Gesicht war er ein gutaussehender junger **Mann**, während seine **Stiefbrüder** selbst in den elegantesten Gewändern noch plump und hässlich waren und es immer sein würden.

Eines Tages wurden wunderschöne neue Gewänder, Schuhe und Schmuck ins Haus gebracht. Die Königin hatte zu einem Ball geladen und die **Stiefbrüder** machten sich bereit, daran teilzunehmen. Dauernd standen sie vor dem Spiegel. Der **Junge** musste ihnen helfen, sich prächtig anzukleiden. **Er** wagte nicht zu fragen „Und was ist mit mir?“, denn er wusste schon, wie die Antwort lauten würde: „Du? Mein **Lieber**, du bleibst zu Hause und wäschst die Teller ab, schrubbst den Boden und richtest die Betten für deine **Stiefbrüder**. Wenn sie nach Hause kommen, werden sie sehr müde sein.“

Nachdem die **Brüder** und ihr **Vater** zum Ball gegangen waren, wischte der arme **Junge** seine Tränen ab und sagte seufzend zu der Katze: „Ach, ich bin so unglücklich!“, und die Katze murmelte: „Miau.“

Da wurde die Küche plötzlich in gleißendes Licht getaucht und ein **Elf** erschien. „Keine Angst, **Junge**“, sagte der **Elf**. „Der Wind hat mir deine Seufzer zugetragen. Ich weiß, du sehnst dich danach, zum Ball zu gehen. Und du sollst hingehen!“ „Wie soll das gehen, in diesen Lumpen?“, fragte der arme **Junge**. „Die Diener werden mich wegschicken!“ Der **Elf** lächelte. Ein kurzes Aufblitzen des Zauberstabs und der arme **Junge** trug plötzlich wunderschöne Gewänder, die schönsten, die man im ganzen Königreich je gesehen hatte.

„Nachdem sich das Problem mit der Kleidung nun erledigt hat“, sagte der **Elf**, „brauchen wir noch eine Kutsche für dich. Ein vornehmer **Herr** würde niemals zu Fuß zum Ball gehen! Schnell! Bring mir einen Kürbis!“, befahl er.

„Ja, sicher“, sagte der arme **Junge** und lief hinaus.

Der **Elf** wandte sich an die Katze. „Und du fang mir sieben Mäuse!“

Bald kehrte der arme **Junge** mit einem schönen Kürbis zurück und die Katze brachte sieben Mäuse, die sie im Keller gefangen hatte. „Gut!“, rief der **Elf**. Mit einem Aufblitzen des Zauberstabs – Wunder über Wunder! – verwandelte sich der Kürbis in eine funkelnde Kutsche und sechs Mäuse wurden zu sechs weißen Pferden. Die siebte Maus aber verwandelte sich in eine **Kutscherin** in einem wunderschönen Kleid und mit einer Peitsche in der Hand. Der arme **Junge** traute seinen Augen nicht.

„Ich werde dich bei Hof vorstellen. Bald wirst du sehen, dass die **Prinzessin**, zu deren Ehren der Ball abgehalten wird, von deiner Schönheit bezaubert sein wird. Aber denk daran: Du musst den Ball um Mitternacht verlassen und nach Hause zurückkehren. Denn dann endet der Zauber. Die Kutsche wird sich wieder in einen Kürbis verwandeln, die Pferde werden wieder zu Mäusen und auch die **Kutscherin** wird wieder eine Maus sein. Und du wirst wieder Lumpen und Holzschuhe tragen statt dieser kostbaren Tanzschuhe! Hast du verstanden?“

Der **Junge** lächelte und sagte: „Ja, ich habe verstanden!“



BEISPIEL FÜR EIN UMGEDREHTES MÄRCHEN

Als der **Junge** den Ballsaal im Palast betrat, verstummten mit einem Mal alle Gäste. Alle hielten mitten im Satz inne, um seine Eleganz, seine Schönheit und Anmut zu bewundern.

„Wer ist das?“, fragten die Leute. Auch die zwei **Stiefbrüder** fragten sich, wer der Neuankömmling war. Nie im Leben wären sie darauf gekommen, dass der schöne **Junge** in Wahrheit ihr **Stiefbruder** war, der mit der Katze redete!

Dann bemerkte die **Prinzessin** seine Schönheit. **Sie** ging auf **ihn** zu, knickte und bat **ihn** zum Tanz. Und zur großen Enttäuschung aller jungen **Männer** tanzte sie den ganzen Abend nur mit dem **Jungen**. „Wer bist du, schöner junger **Mann**?“, fragte die **Prinzessin** ihn immer wieder.

Aber der arme **Junge** antwortete nur: „Was macht das schon, wer ich bin? Du wirst mich ohnehin nie wiedersehen.“

„Oh doch, ich werde dich wiedersehen, ganz bestimmt!“, gab **sie** zurück.

Der arme **Junge** verbrachte einen wundervollen Abend auf dem Ball, bis **er**, ganz plötzlich, den Gong einer Uhr vernahm: der erste Schlag zur Mitternacht! **Er** erinnerte sich an die Worte des **Elfs**, löste sich ohne Abschied zu nehmen aus den Armen der **Prinzessin** und eilte die Treppe hinunter. Unterwegs verlor **er** einen seiner Tanzschuhe, aber er dachte keine Sekunde daran, stehen zu bleiben, um ihn aufzuheben. Wenn der letzte Schlag der Mitternacht ertönte ... was wäre das für eine Katastrophe! **Er** entfloh und verschwand in der Nacht.

Die **Prinzessin**, die inzwischen in Liebe zu ihm entbrannt war, hob seinen Tanzschuh auf und erklärte, sie werde den **Mann** heiraten, dem dieser Schuh passte. Sie sagte zu ihren **Ministerinnen**: „Geht und sucht im ganzen Land nach dem **Jungen**, dem dieser Schuh hier passt. Ich werde erst zufrieden sein, wenn ich **ihn** gefunden habe!“ Und so probierten die **Ministerinnen** bei allen Jungen aus, ob der Schuh passte.

Eines Tages kam auch eine **Ministerin** in das Haus, in dem der **Junge** mit seinem **Stiefvater** und seinen **Stiefbrüdern** lebte, und bat die jungen **Männer**, den Schuh anzuprobieren. Die beiden **Stiefbrüder** schafften es nicht mal, einen Zeh in den Schuh hineinzuzuquetschen. Als die **Ministerin** fragte, ob es im Haus noch andere junge **Männer** gebe, sagte der **Stiefvater**: „Nein.“ Doch da mischte sich die Katze ein, zerrte die **Ministerin** am Hosenbein und führte sie in die Küche. Dort saß der arme **Junge** neben der Asche. Die **Ministerin** probierte ihm den Tanzschuh an und zu ihrer großen Überraschung passte er wie angegossen.

„Dieser fürchterliche, unordentliche **Junge** kann gar nicht auf dem Ball gewesen sein“, schnappte der **Stiefvater**. „Sagen Sie der **Prinzessin**, sie soll einen meiner beiden **Söhne** heiraten! Sehen Sie nicht, wie hässlich der **Junge** ist? Sehen Sie das nicht?“ Plötzlich verstummte er, denn der **Elf** war erschienen.

„Das reicht!“, rief **er** aus und hob seinen Zauberstab. Mit einem Aufblitzen erschien der **Junge** in einem wunderschönen Gewand, in blendender Jugend und Schönheit. Sein **Stiefvater** und seine **Stiefbrüder** sperrten vor Staunen Mund und Nase auf und die **Ministerin** sagte: „Kommt mit mir, schöner junger **Mann**!“ Die **Prinzessin** möchte euch ihren Verlobungsring anstecken!“ Voller Freude ging der **Junge** mit ihr. Wenige Tage später heiratete ihn die **Prinzessin** und sie lebten glücklich und zufrieden bis an ihr Ende. Und die Katze? Sie sagte nur: „Miau!“

